

KLAR Vorderwald-Egg | Kooperationen mit Grundeigentümer

1. Maßnahme: Schaufenster Zukunftswald

Kooperationspartner: u.a. Landesforstdienst, BOKU Wien

Ausgangslage: Das Klima ändert sich. Vereinfacht ausgedrückt, es wird wärmer mit weniger Niederschlag während der Vegetationsperiode. Damit verbundenen sind längere Hitze- und Trockenphasen und die gleichzeitige Zunahme von biotischen und abiotischen Störungen (zB. Schädlinge wie Borkenkäfer, Stürme). Das führt dazu, dass Baumarten an Standorten, wo sie jetzt noch einigermaßen wachsen können, im Jahr 2100 nicht mehr zurechtkommen. Allen voran die Fichte in Tieflagen gehört hier bereits jetzt schon dazu. Andererseits gibt es interessante Baumarten, die heute bei uns noch wenig oder gar nicht vorkommen (sog. Gastbaumarten) aber voraussichtlich mit den Standortsbedingungen der Zukunft gut wachsen können. Eine weite Palette an Baumarten kann die Stabilität der Wälder erhöhen und damit alle Waldfunktionen auch im Klimawandel nachhaltig sicherstellen. Die Vergrößerung des Baumartenpools und der Provenienzen (Baumartenherkünfte) ist eine wichtige Klimawandelanpassung im Bereich des Waldbaus und der Waldbewirtschaftung.

Ziel: Wir Menschen können die Eigenschaften unserer Bäume einerseits anhand von Steckbriefen nachlesen und studieren. Viel interessanter ist andererseits das Erkennen der verschiedenen Baumarten draußen im Wald anhand von Blättern oder Früchten. Die Vielfalt selbst in einem kleinen Land wie Vorarlberg ist groß. Demonstrationsflächen mit Aufforstungen von heimischen, klimafitten Baumarten ergänzt um sogenannte Gastbaumarten und Baumarten mit besonderen Herkünften sollen bekannte und neue Baumarten anschaulich machen, die Scheu nehmen sowie das Interesse und die Begeisterung an der Vielfalt wecken.

Inhalt: Es sind Aufforstungen auf Demoflächen geplant, die langfristig (mind. 20 Jahre) als Anschauungsbeispiele dienen. Es kommen dabei vorrangig klimafitte heimische Baumarten und erprobten Gastbaumarten zum Einsatz. Dabei kann aus einer Liste von Baumarten ausgewählt werden. Auf Baumarten mit vermuteter oder nachgewiesener Invasivität wird ausdrücklich verzichtet (zB Götterbaum, Robinie, Blauglockenbaum). Die Aufforstungen werden bei interessierten Waldbesitzern und / oder in Gemeindewäldern unter fachlicher Begleitung durch den Landesforstdienst durchgeführt. Die Betreuung und Beobachtung der Demoflächen muss sichergestellt werden. Einzelne, besonders geeignete Demoflächen mit entsprechender Größe können auch als wissenschaftlich angelegter Versuch mit fixem Versuchsdesign angelegt werden. Es ist geplant, dass die Pflanzung optional im Rahmen von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen mit Schulen, Firmen und anderen externen Partnern durchgeführt werden, um die Thematik auch in die breite Öffentlichkeit zu tragen.

Vorgehen:

- Nennung und Auswahl von Flächen (Kriterien für Grundstück: im Vorderwald oder Egg, Mindestgröße 200 m², optimal Flächen größer 1000 m²; Teilbereiche davon werden bei Bedarf eingezäunt.
- Auswahl der zu setzenden Baumarten (Kostenübernahme im Rahmen des Projekts „Schaufenster Zukunftswald“ und der vorgesehenen Budgetmittel)
- Setzaktion (unter Mitwirkung des Grundeigentümers, unterstützt durch KLAR inkl. entsprechend Öffentlichkeitsarbeit)
- Laufende Beobachtung der Demoflächen (Wachstum oder Ausfall der Pflanzen, Dimension, Vitalität)

2. Maßnahme: Phänologie - Zeiger des Klimawandels

Kooperationspartner: u.a. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), inatura

Ausgangslage: Landwirte, Imker, Gemüsebauern, aber auch Hobbygärtner haben die Veränderungen durch den Klimawandel in den letzten Jahren und Jahrzehnten intensiv miterlebt. Vor allem im Frühjahr und Frühsommer ist die Naturentwicklung von Jahr zu Jahr unterschiedlich. Einmal zieht der Frühling viele Wochen früher als gewohnt ins Land, dann wieder lässt sich die Natur ungewöhnlich viel Zeit. Späte und frühe Jahre wechseln sich oft ab, wobei sich eindeutig ein Trend zu eher frühen Jahren erkennen lässt.

Dies zeigt auch ein Blick auf die Dauer der Vegetationsperiode. Diese hat im österreichischen Mittel bereits um 13,5 Tage auf 212 Tage zugenommen (klimawandelanpassung.at 2019). Die Pflanzen reagieren unmittelbar auf den Klimawandel. In den letzten 50 Jahren konnte in Österreich ein früheres Einsetzen der Blüte bei Frühlingsblüchern beobachtet werden, mit steigendem Risiko für Spätfrost. Außerdem ist eine zunehmende Ausbreitung von allergenen Pflanzen wie z.B. der Beifuß-Ambrosie dokumentiert. Die Landwirtschaft kann von einer längeren Vegetationsperiode profitieren, da Pflanzen zur Reife kommen, die bisher nicht angebaut werden konnten. So wird beispielsweise Mais in immer nördlicheren und höheren Lagen angebaut.

Ziel: Wir wollen die direkten Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Region aufzeigen, in dem wir die Bevölkerung für natürliche Zusammenhänge zwischen Klimawandel und der Entwicklung der Vegetation sensibilisieren.

Inhalt: Um die aktuellen Veränderungen beobachten zu können, werden wir „Zehn-Jahreszeiten-Hecken“ (näheres siehe unter naturkalender.at) pflanzen. Die gesammelten Beobachtungsdaten werden durch Menschen vor Ort über eine App an die Wissenschaft übermittelt. Mittels einer Schautafel und begleitender Öffentlichkeitsarbeit (z.B. in Form von Veranstaltungen / Workshops und Presseinformationen) soll über das Thema informiert werden.

Vorgehen:

- Nennung und Auswahl von Flächen (Kriterien für Grundstück: im Vorderwald oder Egg, Mindestgröße 200 m², optimal Flächen größer 1000 m²)
- Abstimmung der zu setzenden Hecken (in Abstimmung mit der ZAMG, Kostenübernahme im Rahmen des Projekts „10-Jahreszeiten-Hecken“ und der vorgesehenen Budgetmittel)
- Setzaktion (unter Mitwirkung des Grundeigentümers, unterstützt durch KLAR inkl. entsprechender Öffentlichkeitsarbeit)
- Anbringen von Schautafeln (Kostenübernahme für Tafeln durch KLAR)
- Erfassen von Phänologische-Beobachtungen (Grundeigentümer, unterstützt durch KLAR)

Wer als GrundeigentümerIn unbestockte Waldflächen oder Flächen, die nicht landwirtschaftlich genutzt werden, zur Verfügung stellen kann, soll sich bitte bei Fö. Christian Natter (christian.natter@vorarlberg.at; 0664 6255237) melden!

KLAR Vorderwald-Egg ist ein Projekt der Gemeinden Doren, Egg, Langenegg, Lingenau, Krumbach, Hittisau, Riefensberg, Sibratsgfall und Sulzberg. Es besteht seit 2017, befasst sich mit Klimawandel-Anpassung in der Region und wird finanziell unterstützt durch den Österreichischen Klima- und Energiefonds und den Landesforstdienst.